

Eine Frau, die millionenfach auf das Gleiche blickt : mit Regula Stüdli in der Café-Bar "Stickerei" in St. Gallen

Autor(en): **Leist, Kathrin / Stüdli, Regula**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **20 (2007)**

Heft 9

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-123270>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Mit Regula Stüdli in der Café-Bar «Stickerei» in St. Gallen

Eine Frau, die millionenfach auf das Gleiche blickt

Das Jugendstilhaus, in dem jetzt ein Restaurant eingerichtet ist, war einst eine Stickerei. Davon zeugen im Fenster ausgestellte Spitzendecken. Regula Stüdli bestellt Prosecco und stösst an: «Gut, dass die Stickerei in diesem Haus nicht diejenige von Jakob Schlaepfer war! Diese hätte überlebt und wir könnten jetzt hier nicht essen und trinken.» Und Regula Stüdli würde in diesem Gebäude arbeiten, anstatt es sich wohlgehen zu lassen.

So aber arbeitet sie ein paar Häuser weiter als eine von zehn Textildesignerinnen und zwei Praktikanten im Team des Chefdesigners Martin Leuthold. Die 33-Jährige ist unter anderem für den Bereich «Ink-Jet-Printing» (HP 12/03) zuständig, ein Verfahren, bei dem eine Maschine wie ein Papierdrucker in allen Farben auf Stoffe zeichnet. Ein paar Hundert Textilien hat sie schon gestaltet, an vier Kollektionen arbeitet sie im Jahr. Die Produktionshallen liegen direkt unter dem Atelier der Designerinnen. So können sie schon nach zwei Tagen überprüfen, wie ihre Entwürfe maschinell auf Stoff gedruckt aussehen.

Die Wirtin empfiehlt uns einen Rotwein aus Argentinien: den Lancatay Malbec Huarpe Mendoza. Das Menü steht in Handschrift auf einer Schiefertafel, das Hauptgericht von heute ist Appenzeller Käsefladen mit Zwiebeln. Regula Stüdli wählt zur Vorspeise einen Salat, ich eine Minestrone. Hinter uns baut ein Schlagzeuger seine Trommeln auf; in der «Stickerei» finden regelmässig Jazzkonzerte statt. Was hat die Designerin heute entworfen? «Ich war im Naturmuseum und habe Felle und Federn von ausgestopften Tieren fotografiert. Die Strukturen werde ich für ein Muster verwenden.» Sie arbeite assoziativ und intuitiv, nicht rational. «Es gibt eine Ästhetik, die breite Zustimmung findet und trotzdem nicht banal ist. Das ist keine Kopfsache, mit der Zeit entwickle ich ein Gefühl, wann ein Entwurf stimmt», erklärt sie. «Ein Ornament lässt sich aus jedem Motiv arrangieren, auch aus Hochhäusern oder Hunden», hat Regula Stüdli erfahren. Ihr Chef Martin Leuthold gibt Themen vor, meistens aus der Kunst. Künstler wie Yves Klein oder Epochen wie die Gründerzeit halten die Entwürfe einer Kollektion zusammen. Dabei gilt: «Die Atmosphäre ist wichtiger als das Motiv. Es gibt Millionen Arten, auf das Gleiche zu blicken.»

Vor ihr steht eine grün-rosa Mischung aus dem Garten: Rapunzel, Gurke, Radieschen und Chicorée. Auf meinem Teller ragt ein Berg aus Zucchini, Tomaten, Karotten und Petersilie aus der klaren Brühe.

Warum hat die Firma Jakob Schlaepfer alle Krisen überlebt und ist heute eine der erfolgreichsten Textilveredlerinnen weltweit, die alle grossen Modehäuser von Mailand über St. Gallen bis Paris beliefert? «Wir wären nicht das, was wir sind, ohne das, was vorher war.» Die Firma verbesserte stets die technischen Verfahren, meldete Patente an, wenn sie etwas Neues erfunden hatte. So wie in den Sechzigerjahren, als Schlaepfer als erste Firma weltweit das Patent einer Stickereimaschine zur industriellen Herstellung von Paillettenstoffen erwarb. Mittlerweile werden viele der Stoffe bedruckt, oft auch die Pailletten. «Wir heben uns ab mit präzisiertem und eigenständigem Design, luxuriösen Materialien und weit entwickelter handwerklich-industrieller Technik», resümiert die Textildesignerin.

Die Appenzeller Käsefladen duften und schmecken würzig – aber wonach? «Anis und Kardamom sind das Geheimnis», verrät uns Verena Clement-Bammert, die Wirtin.

Ein- bis zweimal im Jahr reist Regula Stüdli zu den Modeschauen nach Paris, um zu sehen und zu erleben, was aus ihren Stoffen geworden ist. «Wir gestalten ein Zwischenprodukt. Die Welt aber kennt die Kleider der Modedesigner.» Die Kreationen, die Vivienne Westwood aus ihren Stoffen näht, gefallen ihr am besten. Aber auch Matthew Williamson, momentaner Liebling der Londoner Modeszene, wählt oft Stoffe von ihr aus. Ihre Designs inspirieren die Modedesignerinnen und -designer und deren Mode bringt wiederum die Textildesignerin auf neue Ideen. Bei Festen und Preisverleihungen im Fernsehen sieht man die Reichen und Schönen Jakob Schlaepfers Stoffe tragen. Als die Hauptdarstellerin Halle Berry an der Premiere von Marc Forsters Film «Monster's Ball» erschien, verhüllte Regula Stüdli's Design ihren Busen.

Der Pianist spielt sich ein, wir rühren den Zucker in unsere Espressi. «Offeriert vom Haus, weil ihr so lange auf das Essen warten musstet», meint die Wirtin. Wir mussten warten? «Die Zeit geht unglaublich schnell vorbei, seit ich bei Jakob Schlaepfer arbeite», nimmt Regula Stüdli das Thema auf. Nachdem sie sechs Jahre von Zürich aus gependelt ist, wohnt sie jetzt in St. Gallen. In der sonst eher beschaulichen Stadt gibt für sie der rasante Lauf der internationalen Mode das Tempo vor. Kathrin Leist

Die Textildesignerin Regula Stüdli entwirft und veredelt Stoffe für die Firma Jakob Schlaepfer in St. Gallen. Fotos: Pirmin Rösli

